

Leitfragen zur Kindesgefährdung im Säuglingsalter¹

Ausreichende Körperpflege

- ▶ Trifft man das Kind ständig in durchnässten, herabhängenden Windeln an?
- ▶ Sind größere Teile der Hautoberfläche entzündet?
- ▶ Finden sich regelmäßig Dreck- und Stuhlreste in den Hautfalten (Genital- und Gesäßbereich)?

Geeigneter Wach- und Schlafplatz

- ▶ Liegt das Kind tagsüber stundenlang in einem abgedunkelten oder künstlich beleuchteten Raum und bekommt kaum Tageslicht?
- ▶ Sind Matratzen und Kissen ständig nass und muffig?
- ▶ Liegt das Kind immer in der Wippe, der Tragetasche oder im Bett?

Schützende Kleidung

- ▶ Bietet die Kleidung hinreichend Schutz vor Hitze, Sonne, Kälte und Nässe?
- ▶ Ist das Kind der Jahreszeit entsprechend gekleidet oder wird es oft schwitzend oder frierend angetroffen?
- ▶ Ist die Bewegungsfreiheit des Kindes in seiner Kleidung gewährleistet oder ist es zu eng geschnürt, sind Kleidungsstücke zu klein oder viel zu groß?

Altersgemäße Ernährung

- ▶ Gibt es eine stete Gewichtszunahme (Gewichtskurve im Vorsorgeheft)?
- ▶ Bekommt der Säugling überalterte oder verdorbene Nahrung?
Reicht die Flüssigkeitsmenge?
- ▶ Sind hygienische Mindeststandards (Reinigung der Flasche) gewahrt?

Behandlung von Krankheiten und Entwicklungsstörungen

- ▶ Ist das Recht des Kindes auf Vorsorge (z. B. Impfungen) gewährleistet?
- ▶ Werden Krankheiten des Kindes nicht oder zu spät erkannt und/oder wird die Behandlung verweigert?
- ▶ Werden Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen nicht erkannt und/oder unsachgemäß behandelt?

Schutz vor Gefahren

- ▶ Wird das Kind z. B. ohne Aufsicht auf den Wickeltisch oder in die Badewanne gesetzt?
- ▶ Wird das Kind für sein Alter zu lange allein gelassen?

¹ Die Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft Hannover „Hilfeplanung für vernachlässigte und misshandelte Kinder“ (seit August 1999: Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft „Kindeswohl – Kindeswohlgefährdung“ Hannover, c/o Runheide Schultz, Aachener Str. 1, 32657 Lemgo) veröffentlichte die „Leitfragen zur Kindeswohlgefährdung im Säuglingsalter“ erstmals unter dem Titel: „Kindeswohlgefährdung – Suche nach Orientierung“, in: Forum Erziehungshilfen, 3. Jg. 1997, Heft 1, S. 23–25.

- ▶ Werden Gefahren im Haushalt übersehen (defekte Stromkabel, Steckdosen, für das Kind zugängliche Medikamente/ Alkohol, ungesicherte Treppen, gefährliches Spielzeug etc.)
- ▶ Sind Eltern durch psychische Beeinträchtigungen, Suchtabhängigkeit o. ä. in ihrer Wahrnehmung getrübt oder in ihrer Verantwortungsfähigkeit eingeschränkt?

Zärtlichkeit, Anerkennung und Bestätigung

- ▶ Wird das Kind beim Füttern in den Arm genommen oder bekommt es lediglich eine Flasche, die es allein trinken muss?
- ▶ Erfolgt das Wickeln grob und ohne Ansprache?
- ▶ Wird dem Kind bei Krankheit oder Verletzung Trost verweigert?
- ▶ Wird der Säugling bei unerwünschtem Verhalten (z. B. Strampeln beim Wickeln) gezüchtigt, geschlagen, gekniffen, geschüttelt usw.?

Sicherheit und Geborgenheit

- ▶ Bleibt das Kind trotz anhaltenden Schreiens unbeachtet?
- ▶ Ist das Kind einer gewalttätigen Atmosphäre ausgesetzt?
- ▶ Machen die Eltern dem Säugling durch Anschreien, grobes Anfassen, Schütteln oder Schlagen Angst?

Individualität und Selbstbestimmung

- ▶ Wird das Kind als Besitz betrachtet, über den man nach Belieben verfügen kann?
- ▶ Wird mit dem Kind nur dann geschmust, wenn das eigene Bedürfnis nach Körperkontakt, Zuneigung und Zärtlichkeit befriedigt werden soll?

Ansprache

- ▶ Wird nicht oder kaum mit dem Kind gesprochen?
- ▶ Wird nicht oder kaum mit dem Kind gespielt?
- ▶ Steht kein altersentsprechendes Beschäftigungsmaterial für das Kind zur Verfügung?
- ▶ Wird dem Kind kein ausreichender Körperkontakt angeboten?

Verlässliche Betreuung

- ▶ Wird das Kind ständig verschiedenen Personen zur Betreuung überlassen?
- ▶ Hat das Kind eine verantwortungsfähige Bezugsperson, die beabsichtigt, langfristig für das Kind zu sorgen?
- ▶ Ist das Kind sozial isoliert, kommt es nie mit anderen Kindern/Erwachsenen in Kontakt?

Kindesvernachlässigung

Falls Sie Informationen über die familiäre Situation des Kindes haben oder mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten im Gespräch sind, achten Sie auf die Risikofaktoren in der Lebensgeschichte des Kindes. Liegt eine Häufung mehrerer der nun folgenden Risikofaktoren vor? Bitte bedenken Sie: Es handelt sich lediglich um Faktoren, die das Risiko der Vernachlässigung erhöhen. Dies bedeutet im Umkehrschluss aber nicht, dass bei Vorliegen mehrerer dieser Faktoren eine Kindesvernachlässigung zwangsläufig ist.

Zur Geschichte des Kindes

- ▶ Unerwünschtheit
- ▶ Abweichendes und unerwartetes Verhalten
- ▶ Entwicklungsstörungen
- ▶ Missbildungen und Deformationen, Behinderungen
- ▶ Niedriges Geburtsgewicht und daraus resultierende körperliche und geistige Schwächen, Frühgeburt
- ▶ Längere krankheitsbedingte Krankenhausaufenthalte (Unterbrechung der Eltern-Kind-Interaktion)

Zur Geschichte der Eltern

- ▶ Misshandlungen in der eigenen Vorgeschichte
- ▶ Akzeptanz körperlicher Züchtigung
- ▶ Mangel an erzieherischer Kompetenz
- ▶ Unkenntnis über Pflege, Erziehung und Entwicklung von Kindern
- ▶ Aggressives Verhalten
- ▶ Suchtkrankheiten
- ▶ Bestimmte Persönlichkeitszüge wie mangelnde Selbstkontrolle, Außenseiterrolle, große Ängstlichkeit, Depressivität

Zur Geschichte der Familie

- ▶ Erhebliche finanzielle Probleme
- ▶ Arbeitslosigkeit
- ▶ Mangelnde soziale Unterstützung und Entlastung
- ▶ Schlechte Wohnverhältnisse
- ▶ Soziale Isolierung
- ▶ Eheliche Auseinandersetzungen
- ▶ Sehr junges Alter der Eltern

2. Schritt:

Verstehen – Beurteilen – Absichern

Sprechen Sie mit einer Kollegin oder einem Kollegen über Ihre Wahrnehmungen, schildern Sie die Situation und was Sie für erforderlich halten (vgl. hierzu auch Abschnitt zur kollegialen Beratung). Sie können dadurch eigene emotionale Überreaktionen vermeiden und Ihre Eindrücke relativieren. Sie sollten damit aber auch verhindern, dass Sie selbst vielleicht Ihre Eindrücke wieder verdrängen („wegsehen“) und darauf hoffen, dass andere (Eltern, Verwandte, Nachbarn, soziale Dienste etc.) sich „schon kümmern“ werden.

Tauschen Sie Ihre Einschätzungen aus. Auch wenn sich Ihre Sorgen als unbegründet erweisen, werden Sie dadurch sicherer im Erkennen und Beurteilen von Kindesvernachlässigung.